Die Praxis des Nahrungsmittel-Chemikers. Anleitung zur Untersuchung von Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen, so wie für hygienische Zwecke. Für Apotheker und Gesundheitsbeamte von Dr. Fritz Elsner. Mit in den Text gedruckten Holzschnitten. Leipzig, Verlag von Leopold Voss. 1880. Preis 4 Mark.

Verfasser ist von der Ueberzeugung durchdrungen, dass der Staat, welcher bis jetzt nur die Qualifikation zur Ausführung von forensischen Untersuchungen vom Apotheker gefordert hat, gar bald seine Ansprüche erweitern und auf das Gebiet der Hygiene, der Nahrungsmittel und Gebrauchsgegenstände ausdehnen werde. Die vorliegende Anleitung bezweckt auf das neue Studium vorzubereiten. Sie soll denjenigen Pharmaceuten, welche das Staatsexamen absolvirt haben, eine Richtschnur für ihre weitere Ausbildung, ein Führer bei ihren ferneren Arbeiten sein; sie wird aber auch denen manches Neue bieten, welche mit diesem modernen Zweig der analytischen Chemie bereits näher vertraut geworden sind. Aus der Praxis heraus für die Praxis geschrieben, hat es der Verfasser nicht verschmäht, Winke und Rathschläge in den Text mit einfließen zu lassen, die mehr für das Leben, als für die Wissenschaft bestimmt sind.

Das oben Gesagte ist dem „Vorwort“ zum Werke entnommen und es kann etwas Besseres zur Charakteristik desselben nicht angeführt werden. In der Einleitung werden 5 wichtige Fragen erörtert: wer soll Nahrungsmittel-Chemiker sein; die Stellung des Nahrungsmittel-Chemikers dem Gerichte, der Polizei und dem Publikum gegenüber; die persönliche Sicherheit des Nahrungsmittel-Chemikers; von der Garantie; über die Methode. Die erste Frage ist für den Verfasser nicht zweifelhaft; Jeder, der mit dem hinreichenden Wissen und Können ausgerüstet ist, kann, aber jeder Apotheker soll Nahrungsmittel-Untersucher sein. Bei Besprechung der anderen Fragen werden eine Menge nützliche Andeutungen gegeben, die den Beweis liefern, dass der Verfasser aus der Praxis herausredet. „Man gewöhne das Publikum, bestimmte Fragen zu stellen, gebe dann aber auch bestimmte Antworten.“ „Man vermeide in den Gutachten jeden Bombast; Phrasen von einer „chemisch-physikalischen-physiologischen Untersuchung“ oder von einer „wohlthätig anregenden Wirkung auf die Schleimhäute“ überlasse man den Charlatanen.“ „Man lehne Fragen ab, deren Beantwortung nicht in das Ressort des Nahrungsmittel-Chemikers gehört, die Frage z. B. ob ein Stück rohes Fleisch Rinder- oder Pferdeffilet sei.“

Der speciell chemische Theil des Werkes zerfällt in die Untersuchung von Nahrungsmitteln, Untersuchung von Gebrauchsgegenständen (Petroleum, Seife, Papier etc.), Hygienische Untersuchungen (Luft, Wasser, Boden). Man wird sich vielleicht nicht immer in voller Uebereinstimmung mit dem Verfasser wegen der oder jener Untersuchungsmethode befinden; man wird auch manchen Gegenstand weniger kurz behandelt wünschen, wie es beispielsweise dem Artikel „Hefe“ geschehen ist, im Ganzen genommen aber vortrefflich mit dem Buche auskommen.

Am Schlusse des Werkes wird noch von der Einrichtung des Laboratoriums gesprochen und ein Honorar-Tarif beigelegt, Vielen gewiss sehr willkommen. — Die äussere Ausstattung des Buches ist eine sehr gute.

Dresden.

G. Hofmann.

Die reichsgesetzlichen Bestimmungen über die Ausbildung und Prüfungen der Apotheker und Apothekergehilfen. Nebst einem Anhang, enthaltend die darauf bezüglichen Preussischen Ministerial-Verfügungen. Berlin 1880. R. v. Decker's Verlag, Marquardt & Schenk.

Ein Heftchen von 24 Seiten, was eine recht nützliche Zusammenstellung der auf dem Titel näher bezeichneten reichsgesetzlichen Bestimmungen und der darauf

bezüglichen preussischen Verfügungen bringt, dieselben auch, wo es nöthig scheint, mit erläuternden Noten begleitet. Die ersteren umfassen die Bekanntmachungen vom 5. März 1875 bis 25. December 1879, die letzteren die Circulare vom 21. December 1875 bis 21. Mai 1880. Die Reichsgesetze sprechen von Apothekergehilfen, die preussischen Verfügungen aber von Apothekergehilfen.

Dresden.

G. Hofmann.

Zeitschrift für mikroskopische Fleischschau und populäre Mikroskopie. Unter Mitwirkung hervorragender Mikroskopiker herausgegeben und redigirt von H. C. J. Duncker. Berlin.

Diese Zeitschrift erscheint seit dem 1. Juli 1880 ohne Preiserhöhung in besserer Ausstattung und kann jetzt um so mehr als höchst beachtenswerthe Lectüre allen Fleischbeschauern, worunter ja auch ein guter Theil Apotheker, empfohlen werden, als aus den vorliegenden Nummern der Zeitschrift zu ersehen ist, dass dieselbe mit dem besseren äusseren Gewand auch an innerem Gehalt gewonnen hat. Die Leser werden nicht nur mit den rein gewerblichen, technischen und polizeilichen Angelegenheiten der Fleischschau auf dem Laufenden erhalten, sie erhalten auch Anregung, das Mikroskop anderweitig im Dienste der Naturwissenschaften zu verwerthen, wenn Aufsätze, wie „Micrococcen und Bakterien“, „Die Diatomaceen, das Sammeln und Präpariren derselben“, „Gonium pectorale, das Tafelthierchen“, „Ein Feind der Hyacinthenzwiebeln“ und viele andere das beredeste Zeugniß ablegen. — Die Zeitschrift ist reichlich mit guten Holzschnitten ausgestattet.

Dresden.

G. Hofmann.

Die Stadt. Wochen-Beilage der „Frankfurter Presse.“ Frankfurt a/M.

Es wird nicht überflüssig erscheinen, auch an dieser Stelle auf „Die Stadt“ hinzuweisen, da sich diese Zeitung das Ziel gesteckt hat, die Interessen der Städte nach allen Seiten hin wahrzunehmen und zu diesen Interessen selbstverständlich und in erster Linie die Maassnahmen gehören, die mit Rücksicht auf die Salubrität der Städte und das Wohlbefinden ihrer Bewohner aus sanitäts-polizeilichen Gründen getroffen werden. Die Erkenntniß dieser Thatsache spiegelt sich in jeder Nummer der „Stadt“ wieder. Die vorliegende Nummer enthält beispielsweise: die Rauchpoudrettirung nach dem pat. Verfahren des Ingenieur Podewils, Reinigung des Abfallwassers von Prof. E. Reichardt, das Telephon im Dienste des Hauses, zur Wasserversorgung Londons, und eine ganze Anzahl kleiner Mittheilungen, sämmtlich Bezug habend auf communale Interessen der Städte.

Dresden.

G. Hofmann.